

## **Impressum**

Redaktion:

Werner Ulrich (ulr), Leitung Brigitt Duschletta (du) Margrit Schaltegger (msch) Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf Matzingerstrasse 4, 8512 Thundorf

Auflage: 720 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold Layout: Visuellsatz, Frauenfeld Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für Nr. 51: 31. Sept. 2005

Meldungen, Anregungen, Beiträge an: «MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf. Beiträge inkl. Ausdruck, wenn möglich auf Diskette oder e-mail: edward@ebersold.ch Bankverbindung: RB Frauenfeld, PC 85-708-2, z.G. Kto. 80'155.01 (Gemeindeverein).

# Iubiläumsausgabe 50. Nr. «Mir Tuenbachtaler»

#### Zum Umschlagbild

Die Firma Seitz Phototechnik AG aus Lustdorf hat uns die Druckunterlagen von der Rundsichtaufnahme zur Verfügung gestellt.

Sie ist Marktführerin für 360° Panorama-Ausrüstungen seit 50 Jahren mit der Konzentration auf das High-End-Profi-Segment. Sie ist zudem Entwicklungs- und Produktionspartner einer der weltweit prestigeträchtigen Mittelformat-Kamera: Alpa of Switzerland. Sie produziert alle Kameras aus Metall mit hochmodernen CNC-Maschinen und höchster Präzision.

Das «Kleinst-Unternehmen mit globaler Ausrichtung» (aus Eigenwerbung) wird von Peter und Werner Seitz sowie Gertrud Seitz geführt und von fünf weiteren Bereichsverantwortlichen unterstützt. Klicken Sie einmal rein bei: www.roundshot.ch.

#### Bildnachweis Heftmitte

Portraits-Aufnahmen in Lustdorf: Margrit Schaltegger, Thundorf: Brigitt und Daniel Duschletta sowie Susanne Obwegeser, Wetzikon und Rüti: Werner Ulrich

Seitengestaltung: Brigitt und Daniel Duschletta

## **Editorial**

#### Gesichter



Wir alle bemühen uns, das Gesicht nicht zu verlieren. Wir möchten so gesehen werden, wie wir uns selbst sehen. Wir als Einzelpersonen sind darauf bedacht, das wahre Gesicht zu zeigen. Ein Verein, eine Firma

und immer mehr auch die Gemeinde sowie Region und Kanton wollen sich von der besten Seite zeigen. Ein klares Profil sei gefragt. Nur, für mich ist das Profil nur ein Teil vom Gesicht. Wenn ich einer Person direkt gegenüber stehe, so sehe ich weit mehr, als das Profil aufzeigt.

Aber was ist das Gesicht der Gemeinde? Blumengeschmückte Fenstersimsen, ein stilvoll renoviertes Haus, die Auslage im Schaufenster des Dorfladens, ein Dankesbrief aus Sri Lanka, die kreischende Schülerschar auf dem Pausenplatz, die fahnengeschmückte Dorfstrasse oder die Runde am Stammtisch? Geflochtene Miststöcke haben wir ja schon lange keine mehr. Verstreute Siloballen, offen «versteckte» Schuttablagerungen, ausrangierte Maschinen am Waldrand, die Umgebungsgestaltung bei Neubauten oder blendend erleuchtete Strassen zähle ich auch zum Gesicht der Gemeinde. Ja, auf der Siloballe könnte ich ja noch ein Gesicht malen, beim Schaufenster auch und dann . . . Wir reden vom Gesicht der Vereine, der Firma oder der Gemeinde. In Tat und Wahrheit sind es jedoch die Menschen, die Personen, die Leute, die das jeweilige «Gesicht» prägen.

So hat sich die Redaktion vorgenommen, für einmal «einfach» Gesichter reden zu lassen. Das in einer Zeit, wo die Kontrollund Erkennungsdienste nach biometrischen Daten schreien. In Zukunft sollen uns Maschinen unverkennbar identifizieren können. Alle Achtung vor denjenigen, die sich spontan vor die Kamera stellten. Wir akzeptierten auch die Ablehnung, wenn wir jemanden überfahren hätten oder jemand anonym bleiben wollte. Lassen Sie die Gesichter und die dazugehörigen Gedanken auf sich wirken.

Warum auch gerade mehr als 50 verschiedene Gesichter? Wenn Sie eine Erklärung brauchen, so behalten Sie die 50. Ausgabe von «Mir Tuenbachtaler» in den Händen. Lesen Sie die einzelnen Beiträge und malen Sie sich selbst das eine oder andere Gesicht. Wer weiss, vielleicht kommt Ihnen danach ein «Gesicht» anders vor.

Werner Ulrich

## Inhalt

Abschied vom Schuldienst	2
	4
Lehrer aus Berufung 8	8
Schlittelweg	1
Uneigennützige Hilfe	2
Stiefelgeissen aus Wetzikon 14	4
Dorfvereine 16	ô
Kirchgemeinden 23	3
Körperschaften2!	5
Politische Gemeinde 27	7
Schulgemeinden	9
Gratulationen/Willkommen 32	2
Vorschau/Veranstaltungen 33	3
Gewusst wo?	1



## Abschied aus dem Schuldienst

Auf Ende Schuljahr 2005 geht Heinz Dünner nach 38 Jahren Unterrichtstätigkeit in Lustdorf und Thundorf in Pension. Auch wer nie sein Schulzimmer betreten hat, konnte ihn mit seinen Schülern erleben, entweder beim Hockeyspielen auf dem zugefrorenen Weiher oder in den langen Velokolonnen, wenn es um eine Exkursion oder die Zweckfahrt in die Schulzahnklinik Frauenfeld ging. Auch auf Ausdauerläufen über Land konnte man ihn umringt von den Kindern antreffen. Selbst in vollem

sportlichem Einsatz, konnte er sie zu körperlichen Leistungen motivieren. «Sport ist eine ausgezeichnete Charakterschulung, man lernt Durchbeissen, Kämpfen, im Spiel wird das Zusammenarbeiten gefördert. Im Sport kommen oft Kinder zum Zug, die in den schulischen Fächern nicht zur Spitze gehören. Ihnen will ich das Erlebnis zu den Besten zu gehören unbedingt ermöglichen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen. Auch das Zeichnen und Werken bietet diese Gelegenheit an. Jedes Kind soll seine Stärken einbringen können, denn irgendwo hat jedes eine Begabung», weiss Heinz Dünner aus Erfahrung.





Als neunzehnjähriger Praktikant des Seminars Kreuzlingen hat er seine Sporen an der Gesamtschule Lustdorf abverdient. Offenbar hat es ihm in der kleinen Gemeinde gefallen, denn nach Abschluss seiner Lehrerausbildung kam er zurück und unterrichtete bis zu vierzig Schüler in den sechs Primarklassen. Die Oberstufe wurde nun in Thundorf zusammengefasst. 1965 verliess er für fünf Jahre unsere Schule. Aber 1970 folgte er dem Ruf der Lustdorfer, doch zurückzukommen. Es ging um das Überleben der kleinen Dorfschule. Solange wir einen Lehrer haben, solange



Klassenfoto vor 20 Jahren auf der Treppe des heutigen Gemeindehauses

bleibt uns die Schule erhalten, dachte sich die Behörde. Mit der Wolfiker Schule zusammen fand jeweils ein Sportnachmittag mit Leichtathletik und Spiel statt. Im Winter wurde ein Skilanglauf und eine Stafette mit gewöhnlichen Abfahrtskis oder Fasstaugen veranstaltet.

#### **Umzug nach Thundorf**

Die Schülerzahl ging aber kontinuierlich zurück. Während Heinz Münger in Thundorf 48 Mittelstufenschüler unterrichtete. betreute Heinz Dünner in Lustdorf 16 Kinder in sechs Klassen. Der Zeitpunkt des Umzuges nach Thundorf war unwiderruflich gekommen. Das Unterrichten in einem Lehrerteam erlebte der bescheidene Schulmeister positiv. Probleme konnte man nun untereinander besprechen. Gewohnt, immer im Freien zu turnen, war die einfache Turnhalle in Thundorf doch eine angenehme Abwechslung. Aber Eishockeyspielen im Winter und Fussballspielen draussen ging nach Schulschluss einfach weiter für alle, die noch nicht genug hatten. Das war in der Halle nicht möglich.

#### Unterricht

Ein fröhlich gesungenes Lied sorgt für einen guten Schulbeginn, war eine wichtige Devise. Wer erinnert sich nicht daran, wenn Heinz Dünner seine Handorgel hervor nahm und er seine Schüler ein Lied ums andere singen liess, auswendig und mit voller Überzeugung. «Morgens übe ich jeweils ein neues Lied ein, jeden Tag eine Strophe dazu, so kommt das auswendig Singen von selbst», gibt er sein Geheimnis preis. «Dies nütze ich im Französischunterricht aus. Wir lernen viele Chancons, da lernen die Kinder die Wörter und vergessen sie ein Leben lang nicht mehr, wenn sie mit der Melodie gut verbunden sind. Leider hat durch das zusätzliche Fach Französisch, das Singen sonst etwas zurücktreten müssen, auch die Vorlesestunde beschränke ich auf den Monat Dezember. obwohl das Vorlesen unbewusst den Wortschatz der Kinder erweitert und viele diese Stunde sehr geniessen.

Früher war das Lesen und das Textverständnis bei den Schülern besser. Heute wissen sie über Dinge bescheid, die wir überhaupt nicht kannten. So hat sich vieles geändert», fasst Heinz Dünner kurz zusammen.

#### **Abschied**

Heinz Dünner trennt sich ungern von seinen jetzigen Schülern. Er schätzt seine «schaffige» Klasse, die allerdings nicht gerade von Phantasie übersprüht. Er lobt die gegenseitige gute Beziehung und die Leistungsbereitschaft. Viele erledigen ihre Hausaufgaben gleich noch in der Schule unter der Aufsicht ihres Lehrers. Sie haben gemerkt, dass es so am ringsten geht. Notfalls kann man auch nochmals nachfragen. «Doch muss ich vor allem bei den Mädchen immer wieder betonen, dass sie nicht für den Lehrer arbeiten, sondern für sich, für ihr eigenes Fortkommen», charakterisiert der scheidende Lehrer seine jetzige Klasse.

# Meine Wünsche an die Thundorfer Schule:

- Lehrkräfte, die sich voll und ganz für die Schule einsetzen.
- Eine Schule, in der die Charakterbildung mehr zählt, als die reine Schulbildung.
- Ein Team, das durch dick und dünn zusammenhält. Baron Rothschild sagte einmal: «Einen oder zwei Stecken kannst du zerbrechen, aber eine ganze Buschel, die zerbrichst du nicht.»

Walter Gemperle war stets um Gleichgewicht bemüht



#### Bewährte - bewertete Schule

Am 31. Juli 2005 geht die Amtsdauer der Primarschulbehörde Thundorf zu Ende. Auf diesen Zeitpunkt hin übergibt Walter Gemperle das Präsidium an Ursula Britt. Grund genug, um mit dem scheidenden Schulpräsident ein Gespräch über die Schule in der Vergangenheit und der Zukunft zu führen.

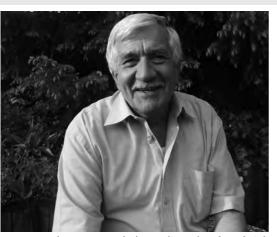
#### Präsident in Etappen

Walter Gemperle stand der Primarschule bereits in den Jahren 1981 bis 1993 vor. Zudem war er von 1981 an bis zur Auflösung im Jahr 1985 Präsident vom Abschlussklassenkreis Lustdorf. In den Jah-

- Eine Schule mit einem klaren Kurs, die nicht durch jedes Reformlüftchen gleich vom eingeschlagenen Kurs abweicht.
- Eine umsichtige Schulleitung, die das Unwichtige klar vom Wesentlichen trennen kann und eine stete, aber sichere Fortentwicklung anstrebt. «Gut Ding will Weile haben!»
- Eine Vorsteherschaft, die das Team der Lehrkräfte nach bestem Wissen und Können unterstützt und ihre Verantwortung wahrnimmt, auch wenn es einmal Mut dazu braucht.
- Verständnisvolle und hilfsbereite Eltern, die an alle Kinder denken und im Blick auf die Gemeinschaft bei kleinen Problemen die notwendige Nachsicht walten lassen.
- Fröhliche und glückliche Kinder, die im grossen Ganzen gesehen gerne zur Schule gehen und sich darin wohl fühlen.
- Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Heinz Dünner wir danken dir für das lockere Gespräch.

Margrit Schaltegger



Walter Gemperle lässt die Zukunft auf sich zukommen

ren 1993 bis 1995 war er Aktuar unter Präsident Fritz Dick. Im Jahr 1999 liess er sich nochmals dazu bewegen, das Steuerruder der Schulgemeinde Thundorf zu übernehmen. Von Amtes wegen ist der Präsident auch Mitglied der Oberstufenbehörde Halingen, wo er das Vizepräsidium innehatte. Insgesamt stellte sich Walter Gemperle 20 Jahre in den Dienst unserer Schule, davon 18 Jahre als deren Präsident.

#### **Drei Meilensteine**

Während seiner Amtszeit wurde die Oberstufengemeinde Halingen gebildet, die Schul- und Mehrzweckanlage in Thundorf projektiert und gebaut sowie die Schulevaluation (gesamtheitliche Schulbewertung) durchgeführt. 3 Aufgaben, die ihn besonders interessiert und gefordert haben. Am 9. Dezember 1985 fand die erste Schulgemeindeversammlung Halingen statt und am 1. Januar 1986 startete die Oberstufengemeinde, getragen von den Schulgemeinden Häuslenen, Matzingen, Stettfurt und Thundorf. Zu diesem Zeitpunkt führte Hans-Jürg Rosenberger noch die Realschule in Lustdorf. Im ersten Teil seiner Präsidialzeit entstand die Schulund Mehrzweckanlage in Thundorf. Im Jahr 1984 begannen die Vorabklärungen über die schulischen und schulfremden Bedürfnisse, um das Raumkonzept festzulegen. Mit der Botschaft vom 6. November 1986 liess die Schulbehörde den Umfang und den Weg zur neuen Schulanlage vorgeben. Präsident der Baukommission war Hans-Jürg Rosenberger. Ab dem Schulbeginn am 13. August 1990 konnten die neuen Schulräume, der Kindergarten und die Turnhalle genutzt werden. In der Schlussphase wurde die alte Turnhalle zum Gemeindesaal umgebaut. Am 4. und 5. Mai 1991 wurde die neue Schul- und Mehrzweckanlage feierlich eingeweiht. Die Schulevaluation fiel ins letzte Amtsjahr von Walter Gemperle und darf wohl als krönender Abschluss seiner Tätigkeit bezeichnet werden.

#### Abschied vom Einzelkämpfertum

Für ihn sei entscheidend, dass der Beschluss zur Durchführung einer Schulevaluation auch vom Lehrerkollegium begrüsst und vollumfänglich unterstützt wurde. Die Evaluation – die Bewertung – sei ja der Spiegel der Mitwirkenden und Betroffenen. Dies könne nur im Interesse der Lehrenden sein, um daraus die Bestätigung und Befriedigung zu erfahren.

Wie sehr Walter Gemperle sich mit der Schule identifizierte, spiegelt sich gerade darin, welchen hohen Stellenwert er der grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Schulfragen beimisst oder bald: beigemessen hat. Dass für das Evaluationsverfahren keine Drittkosten angefallen sind, sei der Vorreiterrolle der Schulgemeinde zu verdanken. Wesentlich an der Evaluation sind nicht nur die gewonnenen Erkenntnisse und aufgeschriebenen Resultate, sondern die «Prozesserfahrung». Es sei nicht selbstverständlich, seine eigene Tätigkeit durchleuchten zu lassen und zudem persönlich das Gesamtwohl in den Vordergrund zu rücken. Die intensive Auseinandersetzung mit der Sache habe dazu geführt, dass Stärken und Schwächen sowohl innerhalb des Lehrerkollegiums, als auch zur und unter der Schulbehörde erkannt werden konnten. Daraus resultierten ein Handbuch für die Abläufe und Verknüpfungen der Alltagsarbeit bis hin zu periodischen und besonderen Ereignissen. Die Art und Weise des Vorgehens und die erarbeiteten Unterlagen seien eine gute Voraussetzung, um mittelfristig ein Leitbild für die Primarschule erarbeiten zu können. Beruhigend für ihn sei jedoch, dass die «Baustelle» Schule (wie Walter Gemperle sein Tätigkeitsfeld oft nannte) in gesundem Zustand in neue Hände gegeben werden könne.

#### Öffentlichkeitsarbeit ausweiten

Die Evaluation stellte fest, dass die Informationspraxis und die Zusammenarbeit mit den Eltern zufrieden stellend gelöst ist. Demgegenüber stehen die Eltern der Informationspraxis und der Öffentlichkeitsarbeit der Schule als Ganzes kritisch gegenüber (eine Zusammenfassung der Schulevaluation ist in MT Nr. 49 auf den Seiten 25 bis 28 von Christina Ebersold erschienen). Dem pflichtet Walter Gemperle bei und hält fest: «Eine sehr interessierte Elternschaft steht der Schule gegenüber. Die Schule, sprich die Behörde und Lehrerschaft, muss sagen, was sie will und wie sie das zu erreichen gedenkt». Das spreche wiederum für ein Leitbild, das auch das Evaluationsteam empfahl: «Halten sie ihre gelebte Kultur in Leitsätzen fest und kommunizieren sie diese auch». Die Signale in diesem Bereich seien klar angekommen. Aus eigener Initiative hat die Mittelsufenlehrerin Claudia Strässle diesen Frühling die Ausbildung zur Schulleiterin aufgenommen. Schulleitung sei ein Thema, das die neue Behörde stark beschäftigen werde. Einerseits gehe es um die Entlastung des Präsidiums in den operativen Aufgaben und anderseits auch um die Führung der Lehrkräfte. Darunter fallen zum Beispiel Mitarbeitergespräche und Qualifikationen. Eines sei für ihn klar geworden: «Lehrkräfte führen ist nicht leicht».

#### Umsetzungen sind eingeleitet

Mit dem neu gewählten Schulvorstand Claudia Strässle werden ihre Anliegen der Lehrerschaft wie bisher direkt in die Behörde getragen. Das Kollegium selbst pflegt die interne Meinungsbildung alle 14 Tage im Lehrerkonvent. Dass dabei die nur zeitweise anwesenden Lehrkräfte (Fachunterricht, Stützunterricht) nicht schlechter informiert sind, müsse stets vor Augen behalten werden. Seit drei Jahren führt die Primarschulbehörde mit den Lehrkräften Planungsseminare durch, um sich neues

Wissen anzueignen und Vorschläge für die Umsetzung von Lösungen zu erarbeiten. In Sachen «Reformprojekte» sei er der Meinung, dass nicht gleich auf jeden vorbeifahrenden Zug aufgesprungen werden muss. Eigentliche Projekte (wie z.B. die Basisstufe) seien derzeit keine auf der Schiene. Gleichwohl sei es Pflicht für die Behörde und Lehrerschaft, die Entwicklung aufmerksam im Auge zu behalten und sich stets auf dem Laufenden zu halten.

So findet Walter Gemperle die Einführung von Schulleitenden gut. Deren Einführung sei jedoch als Prozess – als Ablauf, als eine stetige Entwicklung - zu denken. Zusammen mit dem zuständigen kantonalen Inspektor und dem Evaluationsteam ist ein Umsetzungskatalog formuliert worden. Darin figuriert mit Priorität die schulische Heilpädagogik. Jene Förderung von Kindern, wo in Teilbereichen der persönlichen und schulischen Entwicklung Lücken auszugleichen sind wie auch die Förderung von besonderen Begabungen. Dies soll wenn möglich im Klassenverband erfolgen, in enger Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrerin und der schulischen Heilpädagogin. Zusammen mit dem Kindergarten dürfte dies in Zukunft sechzig Stellenprozente in Anspruch nehmen. Der Umgang mit der Heterogenität, der Verschiedenheit der Kinder, sei noch weiter zu entwickeln – auch wenn die Schule Thundorf keine Integrationsprobleme mit Kindern aus anderen Ländern kenne.

#### Offen zu jungen Menschen

Walter Gemperle lebte nicht nur für die Schulkinder, sondern auch mit den Schulkindern. Seine reduzierte berufliche Tätigkeit seit 1999 ermöglichte es ihm, an die 300 Stunden im Jahr für die Schule «Knochenarbeit» zu leisten und bei den regelmässigen Besuchen und Umgängen in der Schulanlage das Ohr am Puls von Kindern und Lehrern zu haben. Die guten Erfahrun-

gen mit jungen Menschen gebe ihm die Zuversicht, dass die kommenden Herausforderungen mit dem notwendigen Wissen und der nötigen Umsicht erfüllt werden können. Ausnahmen, bei denen es zu Auswüchsen gekommen sei, sollen auch in Zukunft geahndet werden. Wer Glasscherben in den Schnitzelbetten hinterlasse oder die Zaunpfähle als Finnenkerzen umfunktioniere, der hat in seinen Augen auf dem Schulareal in der Freizeit nichts zu suchen.

Denn, so Walter Gemperle, die Schulanlage stehe im Rahmen der Hausordnung auch ausserhalb der Schulzeit der Bevölkerung zur Verfügung. An dieser Stelle hält er fest: «Im Evaluationsverfahren habe auch das Hauswartpaar, Peter Wegmann und Susanne Gugelmann, positive Rückmeldungen erhalten.»

Wie geht es weiter? Ende Juli werde er die Schulakten der Nachfolgerin übergeben. Er werde die Schule in Zukunft Schule sein lassen. Wenn sein Rat in dieser oder jener Sache noch gefragt sei, so werden beim ihm Leute eine offene Tür finden. Sonst aber locke ihn der private Bereich. Um in allen Entscheidungen frei zu sein, möge ihm die Leserschaft Verständnis entgegen bringen, wenn er keine konkreten Ziele nenne. Ein Gedanke gab Walter Gemperle dem Redaktor noch mit auf den Weg. Ihn irritiere es, wenn sich zurücktretende Behördemitglieder allein an vorderster Front um ihre eigene Nachfolge bemühen müssten. Er hofft bei künftigen Wahlen auf eine verstärkte Unterstützung durch Dritte (z.B. Gemeindeverein), was in andern Gemeinden durchaus gang und gäbe sei.

(Anmerkung der Redaktion: Der Rücktritt wurde sehr früh bekannt gegeben und die weiteren Schritte waren durchschaubar, so dass jedermann hätte aktiv werden können!)

Walter Gemperle, ich danke dir für das aufschlussreiche Gespräch.

Werner Ulrich



## **Lehrer aus Berufung**

Nach 37 Jahren tritt Hans-Jürg Rosenberger als Reallehrer der Oberstufengemeinde Halingen zurück. Begonnen hat er seine Tätigkeit 1968 als erster Abschlussklassenlehrer in Lustdorf. Dies war für die damalige Zeit eine Besonderheit, denn erst wenige Landgemeinden führten eine eigene Stufe für die Abschlussklassen. Bis dahin waren die Oberschüler, die 7. und 8. Klasse, Teil der Primarschule.

#### Vom Geld zu den Kindern

Hans-Jürg Rosenberger stieg aus seinem ersten Beruf aus und liess sich 1966 in einem zweijährigen Umschulungskurs am Seminar Kreuzlingen zum Reallehrer ausbilden. Der Grund: Seine Tätigkeit an der Börse Zürich weckten in ihm Zweifel, so dass er nach einer neuen beruflichen Befriedigung suchte. Er wollte Ende Woche die Gewissheit haben, etwas Gutes getan zu haben. Die Zeit gab ihm Recht. Die «besonderen Umstände» öffneten dem jungen einsatzbereiten Lehrer eine besondere Chance. Nämlich: Im frisch gegrün-

deten Abschlussklassenkreis mit den Schulgemeinden Lustdorf, Thundorf und Wolfikon-Strohwilen galt es, neue Strukturen aufzubauen. Auf Vertragsbasis nahmen auch Schülerinnen und Schüler von Fimmelsberg teil. Die Abschlussklassen-Vorsteherschaft, präsidiert von Konrad Brüchsel, war froh, dass sie sich auf einen initiativen Lehrer stützen konnte. Denn. er hatte nicht nur die Schulstube voll mit Kindern aus drei Bezirken und drei Gemeinden, sondern er musste sich auch um alle Utensilien selbst kümmern. Mit einer Sitzung pro Jahr soll die Vorsteherschaft das nötigste geregelt haben. Immerhin, einmal im Monat machte der Schulpfleger persönlich die Aufwartung und brachte den Lohn in die Stube.

#### Veränderungen im Umfeld

Mit der Eröffnung des Oberstufenschulhauses Halingen im Jahr 1972 verliess Ernst Siegrist mit seinen Sekundarschülern das Schulzimmer im heutigen Gemeindehaus und überliess es dem Reallehrer Hans-Jürg Rosenberger. Geblieben sind

ihm die Begebenheiten mit der Primarlehrerin Heidi Steiger, die im Religionszimmer auch noch die zwei eigenen Hunde zu betreuen hatte. Mit dem Zusammenschluss der beiden Primarschulgemeinden Lustdorf und Thundorf im Jahr 1975 kehrte er mit der Abschlussklasse wieder zurück ins Schulhaus Lustdorf. Er schuf zur abwechslungsreichen Gestaltung des Unterrichtes ein Video-Gerät an; eines der ersten in Thurgaus Schulstuben. Die Eigenständigkeit in allen Bereichen behagte dem Reallehrer und half ihm über andere «Besonderheiten» (allein, mit wenigen und immer den gleichen Kindern) hinweg. Wohl klar, dass die selbständig sein wollenden Jugendlichen die langweiligen Pausen mit eigenen Aktivitäten zu bereichern wussten. Und gab es zwischendurch auch den Landjäger, den Polizisten vom Posten Matzingen, zu beschäftigen, weil einer in einer Papiertüte einen menschlichen Schädel mit einem Loch im Stirnknochen ins Schulzimmer brachte

#### **Neuer Wind**

Im Frühjahr 1987 wurden die Kästen in Lustdorf geräumt und unter Schweisstropfen nach Halingen gezügelt. In zwei Klassen sassen im letzten Schuljahr 1986/87 noch 4 Mädchen und 6 Knaben. Die Lagerwoche in Zürich war der «Höhepunkt des Schuljahres», so zitiert aus dem letzten Jahresbericht des Reallehrers aus Lustdorf. Mit dem Einzug in Halingen wurde auch das Einklassensystem eingeführt und das 9. Schuljahr wurde obligatorisch. Die Mädchen konnten das Fach Geometrie belegen, und die Knaben konnten sich Kochkünste aneignen. Neu war auch, dass auf dem Areal der reinen Sekundarschule Halingen erstmals auch Realschüler Platz für sich in Anspruch nahmen. Im noch jungen Oberstufenkreis, gegründet am 1. Januar 1986, erregte die Klassenzuteilung der Schüler aus den einzelnen Dörfern die Gemüter. Hans-Jürg Rosenberger

sah im Zusammenzug beider Oberstufenabteilungen aber den ersten Schritt zur integrierten Oberstufe. Zwei Klassen wurden damals noch in Matzingen geführt. Im August 1989 begann auch für die Oberstufe das Schuljahr erstmals im Spätsommer. Einen weiteren Meilenstein in seiner Schulgeschichte war die Übergabe der erweiterten Schulanlage an die Lehrerschaft am 10. August 1995.

#### Jugendliche im Vordergrund

Einen besonderen Stellenwert räumte Hans-Jürg Rosenberger den Schullagern ein. Abwechslungsweise ging es zum Skifahren, im Sommer in die Berge oder im nächsten Jahr, jeweils Ende Winter, in die Stadt Zürich. Ganz klare Regeln sind wohl mit ein Grund, dass die Lager allen Beteiligten positive Erfahrungen bringen. In ihrer Bescheidenheit flocht hier Madeleine Rosenberger ein, dass sie heuer ihren Mann nun zum dreissigsten Mal ins Lager begleitet und unterstützt habe. Was der Angesprochene auch zu würdigen weiss. Sie trügen die Sorgen gemeinsam und ohne einen «freien Rücken» zuhause hätte er wohl bei besonderen Situationen seine Freude am Schulunterricht verloren. Die Veränderungen seien ihm nicht verborgen geblieben. Gerade in der Entscheidungszeit zur vorzeitigen Pensionierung sei ihm klar geworden, wie gross der Altersunterschied zu den Jugendlichen geworden ist. Dabei habe er die Freude behalten, weil ihm Realschüler immer wieder Mut gäben. Er ruft die Eltern auf, vom Prestigedenken wegzukommen und die Lehrmeister mögen die Interpretation der Schulnoten nicht übergewichten. Ziel sei es ja, den Jugendlichen bei ihren Stärken abzuholen. Die Schule selbst müsse sich um die integrierte Oberstufe bemühen. Ob dies mit Niveau-Gruppen oder andern gemeinsamen Stunden und Aktivitäten erreicht werden könne, bleibe im Umsetzen pragmatisch zu ergründen.

#### Aufgabenteilung wahrnehmen

Auch die Oberstufe Halingen sei nicht mehr nur «heile Welt». In der Diagnose steht für Hans-Jürg Rosenberger fest, dass von rund 200 Schülerinnen und Schülern 95 Prozent sich im üblichen Rahmen verhalten, wie es nun mal in der Zeit des sichselbst-Findens ist. Sorgen machen ihm einzelne «harte Brocken». Kinder, deren Eltern sich punkto Einfluss bereits bankrott erklärt haben. Jugendliche, die gegenüber den Erziehenden und eben auch gegenüber den eigenen Eltern Anstand und Respekt verloren haben. Komme hinzu, dass noch vor einiger Zeit die Drittklässler am meisten Sorgen machten, so seien es heute vielmehr die Erstklässler. Wieweit dies mit der Ungewissheit und dem Druck des sich Behauptens zusammenhing, müsste genauer ergründet werden. Auf alle Fälle sei der Kontakt zwischen den Primarlehren und den Oberstufenlehrern zu intensivieren. Vorbei sei die Zeit, da in Halingen jeweils der beliebte «Klassenfetz» im Partyraum der Schulanlage selbst durchgeführt wurde. Das übrigens von 18 bis 22 Uhr und unter Aufsicht einiger Lehrkräfte. Und heute? Déja vu, alles schon erlebt, gehabt und ausgekostet. Da müsste schon mehr «Action» her und zwar bis in die Morgenstunden. Mit der Hausordnung auf dem Schulareal sei das so eine Sache. wo auch ein Rauchverbot für Schülerinnen und Schüler besteht. In jüngster Zeit hat sich ein «Ansitzen am Strassenrand» breit gemacht, bei der Einmündung der Brunnackerstrasse in den Radweg, wo ganz offen noch eine Zigarette vor der Schulstunde geraucht wird. Niemandsland? Schule oder Elternhaus? Da stelle sich für die Lehrer schon die Frage: «Wo liegt die Interventionsschwelle, geht mich das noch oder schon etwas an?» Mit der Gruppendynamik allein ist das nicht zu rechtfertigen. Da seien vor allem auch die Eltern gefordert. Der private «Schulbusdienst» gehöre ins gleiche Kapitel. Wir alle dürfen

nicht erstaunt sein, wenn sich bei den Kindern ein Egoismus breit macht, so nach dem Motto: «Ich habe ein Anrecht auf Anerkennung, ohne dafür etwas zu leisten!» Persönliche Feststellungen: Wie sie im Jahresbericht an die Schulbürgerinnen und Schulbürger auch Hans Tobler kundgetan hat.

Hans-Jürg Rosenberger erinnert nochmals an das Verhältnis der «üblichen Schüler» zu den «harten Brocken». Er habe wohl das Privileg, frühzeitig aus dem Schuldienst zurückzutreten. Er sei aber seinem Credo treu geblieben: «Ich muss mir die Arbeit jederzeit so aufbauen, dass sie mir auch in den nächsten fünf Jahren noch Befriedigung schenken würde». Das würde er heute ebenso unterschreiben und freut sich gleichwohl auf die kommende Zeit. Keine Reisen mit Neckermann, sondern zu zweit. So wie sie zusammen auf eigene Faust in früheren Jahren andere Kontinente und andere Länder kennen lernten. Hans-Jürg Rosenberger, herzlichen Dank für den Streifzug durch ein gewichtiges Stück Schulgeschichte in unserer Gemeinde.

Werner Ulrich

Sowohl Hans-Jürg Rosenberger, als auch Walter Schüpbach erinnern sich gut und gern an die ersten Begegnungen. So blieb Walter Schüpbach der junge Lehrer in bester Erinnerung, nicht nur weil er den legendären Renault R4 fuhr, sondern weil er sich nicht mit «Herr Lehrer», sondern mit dem Namen ansprechen liess.

Für Hans-Jürg Rosenberger war Walter ein Sonderfall, weil er in seinem letzten Schuljahr nur noch im Winterhalbjahr anwesend war. Im Sommer galt es, sich auf dem Hof des Onkels nützlich zu machen!

## **Von Dorf zu Dorf**

## **Schlittelweg**

Wow! War das ein schneereicher Winter. Sechs Wochen lang konnten die Thundorfer den attraktiven Schlittelweg auf der Kirchbergerstasse benutzen. Gross und Klein, Jung und Alt, vergnügten sich fast täglich dort. Regelmässig raste auch immer wieder eine über achtzigiährige Frau die Strasse hinunter. Schulklassen sah man teilweise täglich mit ihren Lehrern schlitteln. Irgendwann kurvten dann auch Skifahrer und Snowboarder über die Pisten und Strassen, und wenn jemand etwas Unterhaltung brauchte oder einem die Decke auf den Kopf fiel, fand sich sicher meistens ein Gesprächspartner auf der Schlittelpiste. Wir finden, das ist Lebensqualität pur. Auch bereitet es sicher keine grossen Umstände, die Strasse während dieser Zeit zu umfahren. Jedenfalls waren da die Direktbetroffenen sehr verständnisvoll und benutzten die Bahn höchstens einmal zur Durchfahrt, wenn sich kaum einer darauf aufhielt. Dafür möchten wir uns bei den Kirchbergern ganz herzlich bedanken. Etwas weniger rücksichts- und verständnisvoll verhielten sich teilweise an-



dere Dorfbewohner. Wir hoffen, dass uns dieses Vergnügen in den nächsten Jahren erhalten bleibt und laden alle zur vergnüglichen Schlittel-, Ski- oder Snowboardfahrt in den kommenden Jahren ein.

Ursi Britt und Gabi Wider

## Einweihung Waschbärengehege



Feierliche Übergabe des Waschbärengeheges vom Gewerbeverein Thundorf an den Plättli Zoo am 22. April. Werden Sie Mitglied des Fördervereins Plättli Zoo, Postfach 755, 8501 Frauenfeld

## Uneigennützige Hilfe

(ulr) Am 26. Dezember 2004 löschte eine Flutwelle im Indischen Ozean hunderttausende Menschenleben aus und spülte die Behausungen der Küstenbewohner weg. Bilder der Verwüstung flimmerten über unsere Bildschirme und lösten eine hohe Bereitschaft zur Hilfe aus. 7um 7eitpunkt des Seebebens war Marc Scheifele daran, wiederum seine Ferien bei befreundeten Singhalesen in Waikkal, an der Westküste nördlich Colombo, vorzubereiten. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz gelang es ihm, am 28. Dezember mit Christoph Dabarera Kontakt aufzunehmen. Dabei war sofort klar: «Ich reise doch!» Mit dem Bekanntwerden seiner Reise trafen auch die ersten Spenden bei ihm ein. Nach Neujahr flog er ab und half während viereinhalb Wochen vor Ort die Folgen der Katastrophe zu lindern.

#### Unterstützung wuchs

Hier in Thundorf koordinierten Agnes Benz und Carole Scheifele die angelaufene Spendeaktion. Da der Ferienort an der Westküste nicht betroffen war, konnte direkte Hilfe organisiert werden. Mit den in Thundorf zusammengetragenen Spendengeldern konnte bei einem Heim für Behinderte Kinder in Wattala eine Schutzmauer entlang einer Lagune aufgebaut werden. Dieses Objekt wurde ebenfalls aufgrund von Beziehungen, über eine Familie aus Frauenfeld, ausgewählt. Mit rund 70 000 Rupees (um die 1800 Franken) konnte die unterspülte Mauer ersetzt werden, so dass die Kinder ohne Gefahr wieder im Freien Spielen konnten. In einer zweiten Phase half Marc Scheifele mit, die ersten lebensnotwendigen Güter über Colombo hinaus per Camion an die Südspitze der Insel zu bringen. Dabei wurden Esswaren, Trinkgefässe, Sarong (Hüfttuch für Männer) und Tuch, Wasserbecken, Liegematten und Frischwasser in Einzelpake-



ten bereitgestellt. Eine Woche benötigte der Einkauf und die Bereitstellung, die Fahrt über rund 200km einen Tag und eine Nacht und die Verteilung nochmals einen Tag. Dabei wurde auf die Weisungen der Dorfältesten abgestützt, damit eine möglichst gerechte Verteilung geschah. Insgesamt begleitete Marc Scheifele drei Camiontransporte.

#### Sri Lanka – Perle im Indischen Ozean

Ceylon hiess die Insel bis 1972, die 1505 von den Portugiesen, ab 1636 von den Holländern und 1796 von den Engländern als Kolonie beansprucht wurde. 1948 wurde Ceylon unabhängig und Mitglied im Commonwealth. 1972 wird mit der neuen



#### Herzlichen Dank

Marc Scheifele und seine Helferinnen erhielten jüngst einen persönlichen Dankesbrief adressiert an: «To Thundorf Village People From Prithipura Infant Home Hendala, Wattala – Sri Lanka». Darin wurde die Abrechnung offen gelegt und dazu eine Quittung ausgestellt. Diesen Dank geben sie weiter, an alle Spenderinnen und Spender aus Thundorf und Umgebung. Sie können sicher sein, dass ihre Franken eins zu eins der Not leidenden Bevölkerung zugute gekommen sind.

Association of Frier	nds of the Prithipura	Infant Home
Tel, Fax : 2930635	Ashram and Spiritual Centre HENDALA - WATTALA (An Approved Charity)	Office: 4 ft 1 0 Hendala, Wattala. Date: 5
Received with Grateful Thanks from:  Mr. Maxc Sc of Doxfstx. 7 the sum of Rupees Sever	hcifele - Thi 8512 Thundo ty Thousand	undorf Village of Suisse 1
being buildup	Lakeside	Fence
Rs. 70,000  s	PRITHIPUE	A HAMMY HOME

Quittung aus Sri Lanka für Spenden aus Thundorf

Eine bedeutende Einnahmequelle ist in jüngster Zeit der Tourismus. Zudem hat die Bekleidungsindustrie die Bedeutung der Teeexporte überflügelt und umfasst über die Hälfte des Exportvolumens.

Verfassung die Republik Sri Lanka ausgerufen. Das Land ist mit 65 610 Quadratkilometern rund eineinhalb mal so gross wie die Schweiz. Die Küstenlänge beträgt 1340 Kilometer und der höchste Berg misst 2524 m.ü.M. Das Land zählt an die 20 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Die verschiedenen Völkergruppen und Religionen liessen dem Land keine Ruhe und zerrten es in einen Bürgerkrieg. Die grössten Volksgruppen sind mit 74 Prozent die Singhalesen (Buddhismus) und die Tamilen mit 18 Prozent (mehrheitlich Hindus). Die Tamilen leben im Norden und Nordosten des Landes. Sri Lanka exportiert Tee, Kautschuk und Kokospalmerzeugnisse.



Züchterstolz - Hans Bösch

## Stiefelgeissen in Wetzikon

(msch) Mit Heu, einer «Tause» Wasser, einem Eimer Getreideflocken, einem Milchschoppen und einer Rolle Nylonmaschendraht beladen, steuert Hans Bösch seinen wendigen Allrounder-Traktor Richtung Spiegelberg zu seinen Schafen und Ziegen. Mit freudigem Geblöke und Gemecker wird er begrüsst. Die braunen Geissen mit den schwarzen Stiefeln begeben sich behende zur Krippe, wo auch schon das Futter dargereicht wird. Eine hochträchtige Geiss hat gleich darin ihren Ruheplatz eingenommen, wozu sich mehr bewegen als nötig, mag ihre Devise sein. Ein hellbraunes wöchiges Zicklein versucht auch schon ans Futter zu gelangen, obwohl die nächsten paar Wochen Muttermilch noch die einzig richtige Ernährung ist. Schnell sucht es wieder seine Mutter, die ebenfalls zum helleren Schlag dieser raren Ziegenart gehört. Ein ausgedientes Kinderbadwännchen füllt Hans Bösch mit frischem Wasser. Der dreijährige stattliche Bock Colo lässt mich unbekannten Zweibeiner ohne weiteres zu seinem Harem eintreten. Mit seinem imposanten leicht geschweiftem Geweih ist er der Stolz seines Besitzers, er vereinigt edlen Charakter und adelige Schönheit.

#### Schafe und Ziegen vertragen sich gut

Gierig saugt ein zurückgebliebenes wuscheliges Lämmlein an der Milchflasche. die ihm der Kleintierbauer reicht. Er bemerkt dazu: «Ich weiss nicht, ob es überhaupt einmal gross wird. Aber ich brachte es nicht übers Herz, es abzuschlagen. Seine Mutter hatte Zwillinge und ist mit dem gesunden Jungen und den andern dreissig Schafen auf einer Weide weiter weg. Bei der Hütte halten sich nur hochträchtige Schafe und das Kleine auf.» Obwohl Wetzikon nicht im Urwald liegt. lauern auf die neugeborenen Lämmlein und Zicklein Gefahren durch dreiste Krähen, die sich über sie hermachen. Auch Wildsauen treiben hier ihr Unwesen, jeden Tag neue Löcher, wahrscheinlich wegen der Engerlinge des Maikäfers. Darum will Hans Bösch mit dem Nylonmaschenzaun

dem Schwarzwild das Handwerk legen.

Bleibt nur noch die Frage von wo sie ein-

#### **Bedrohte Ziegenrasse**

brechen von oben oder unten.

Auch bei den 15 braunen Geissen mit den schwarzen Stiefeln ist noch Nachwuchs fällig. Sie sind in der Fütterung heikler und vor allem ihre zierlichen Klauen bedürfen auf unseren Weiden der Pflege. Die einst vom Aussterben bedrohte Schweizerrasse hat ihre Urheimat im Sarganserland und lebte in felsigen Gegenden. Pro spezia rara bemüht sich, Menschen zu finden, die sich mit artgerechter Haltung und Züchtung für den Fortbestand dieser hübschen Ziegen einsetzen. So gehört auch der Wetziker Bauer zu den Idealisten und Förderern dieser Ziegen.

Ausbruchsichere Zäune zu erstellen, ist für Halter von Stiefelgeissen ein Muss. Regel 1: Grundsätzlich haben diese Vierbeiner nur Respekt vor Strom. Regel 2: Unter 1.3 Meter ist kein Hag zu hoch, um aus dem Stand übersprungen zu werden. So präsentiert sich der Zaun im Spiegelberg aus einem Nylonmaschendraht mit einer Holzlatte auf 1.4 Meter Höhe und einem zusätzlichen Doppeldraht vor dem Nylonhag, alles angeschlossen an eine umgebaute Autobatterie.

#### Ziegenschau in Wetzikon

Am 16. April 2005 fand auf dem Hof von Hans Bösch eine regionale Stiefelgeissenschau mit sieben Züchtern aus dem Thurgau und dem Fürstenland statt. Da werden die Tiere auf Rassenmerkmale, Format, Euter und Zitzen geprüft. Zur Weiterzucht sollen hochbenotete Tiere verwendet werden. Mit der konsequenten Namengebung (weibliche Tiere übernehmen den Anfangsbuchstaben des Namens der Mutter. männliche Tiere den des Vaters) wird auch die Abstammung klar gezeigt. Das Herdenbuch garantiert auch, dass keine Inzucht betrieben wird. Bei munterem Ziegengemecker verrichteten die Experten ihre Arbeit und begründeten für jeden Besucher ersichtlich ihre Notengebung an den

40 Tieren. Als wichtigste Rassenmerkmale gelten neben der braun bis hellbraunen Farbe die schwarzen Beine und das Mänteli und die Hösli aus längeren grauschwarzen Haaren an Bauch und Hinterbeinen. Für die Beurteilung des Euters legt der Experte schon einmal seinen Kopf auf den Boden, um von unten herauf genau zu sehen. Hier gab's auch die tiefsten Wertungen und deshalb auch Diskussionen. Die Experten beschwichtigten, aber solange die Euter für das Saugen der Jungen gut sind, ist alles in Ordnung. Zum Abschluss präsentierte Hans Bösch seine beiden Böcke Durino und Colo. Durino erhielt zweimal die Sechs, was die Höchstnote bedeutete. Der Charakter wird nicht bewertet, da wäre der ein Jahr jüngere Colo eindeutig besser dagestanden. Aber auch er erhielt eine gute Zuchtempfehlung. Nach getaner Arbeit lud die kleine Festwirtschaft zum Verweilen ein



#### **Treffen in Weisstannen**

Der Abschied fiel nicht schwer, denn an Pfingstmontag treffen sich die Stiefelgeissenfans aus der ganzen Schweiz im Weisstannental zum grossen Fest mit feierlichem Umzug. Ein Stelldichein aller Gleichgesinnten, das lässt sich kein Stiefelgeissenzüchter entgehen. Hans Bösch war erfolgreich mit seinem dreimonatigen Böcklein Cantor von Colo, das für die Zucht gekürt wurde und schon einem neuen Besitzer gehört. Auch Colo und Durino behaupteten sich gut in der gesamtschweizerischen Konkurrenz.

Hans Bösch, wir wünschen Dir alles Gute mit deinen Stiefelgeissen Rahel, Ronja, Elfi, Elvira und wie sie alle heissen. Möge Dir dein grosser Idealismus für eine gute Sache noch lange erhalten bleiben. Vielen Dank.

## **Dorfvereine**

#### **Frauenverein**

#### 34. Kinderartikelbörse im Gemeindesaal

Am 19. März war es wieder soweit für die traditionelle Frühjahrsbörse. Viele Frauen brachten am Freitagnachmittag Kinderkleider, Velos, Schuhe, Spielsachen, Kinderwagen, Fussballausrüstungen und Babyartikel, die sie nicht mehr benötigen. Freiwillige Helferinnen des Müttertreffs und des Frauenvereins Thundorf sortierten dann die zum Verkauf stehenden Artikel. So verwandelte sich der Gemeindesaal schnell in einen grossen Kleiderladen. Die Tische waren voll und warteten auf die Schnäppchenjäger. Punkt 9.30 Uhr öffnete die Türe am Samstagvormittag zur 34. Kinderartikelbörse und viele Mütter. Väter und Kinder stürzten sich auf die Ware. Die Freude war gross, wenn das ersehnte Schnäppchen ergattert werden konnte. Aber es war auch ein Ort der Begegnung: Man traf sich und hatte auch Zeit für einen Schwatz oder Kaffee und Kuchen in der gemütlichen Kaffeestube. Die Help-Gruppe Thundorf zeigte den Besuchern, wie sie erste Hilfe leisten. Einige liessen sich nach der künstlichen Schramme von der Help-Gruppe gleich wieder verarzten. Der Erlös der diesjährigen Frühjahrsbörse von 300 Franken konnte der Help-Gruppe



Brigitt Schürch darf von Sabina Quinz den Check entgegennehmen

überreicht werden. Der Erlös wird für Moulagen Material verwendet, mit welchem die Kinder üben können.

Kinderkleider und Spielwaren, welche nicht mehr zurückgenommen wurden, konnten wir direkt der Caritas überreichen. Diese Spende wurde mit Freude entgegengenommen und wird an unterstützungsbedürftige Familien in der Schweiz verteilt. Allen Helferinnen danken wir ganz herzlich für die Mitarbeit und freuen uns auf die nächste Kinderartikelbörse am 1.Oktober 2005.

Sabina Quinz



Madlen Nef: Möglichst viele gemütliche Stunden auf unserer Terrasse im idyllischen Thundorf geniessen zu können.



Beat Bhend: Leben und leben lassen.



Peter Tuchschmid: Für die Landwirtschaft weiterhin Verständnis und Toleranz.





Richard Frei:
Die gute Nachbarschaft pflegen zufrieden leben.



Michelle Rottermann:
Das Kinderturnen macht mir riesig Spass!



Freddy Forster: (nach der Nacht mit Morgenfrost) .....wänn chunnt de hürig Summer?



Michi Schellenbaum: Es wäre schon mal läss, mit meinem Renntöff durch's Dorf zu fräsen.





Sandra Heeb: Dass unsere
Kinder in einer intakten Umwelt und
umgeben von Leuten mit sozialer
Verantwortung gross werden.



Ernst Kunkler: Gesundheit. -Mehr Toleranz - mehr Vertrauen, dann geht vieles besser.



Vreni Lüthi: Die Jungen müssten vermehr unter Aufsicht sein - oftmals fehlt die gute Kinderstube.



Tim Landolt: Ich wünsche mir, dass wir gegenüber Neuem aufgeschlossen und tolerant bleiben.



Ferdi Ammann: Dass die Leute im Dorf einander kennen. Mehr Zusammenhalt und keine Anonymität.



Marlies Hedinger: Das Führerscheingesetz für 18-25-Jährige sollte strengere Auflagen beinhalten.



Erwin Signer: Möglichst viel die Post im Dorf benutzen, damit diese Dienstleitung aufrecht erhalten bleibt.



Susan Schubert: Nach der Arbeit in Zürich geniesse ich den Feierabend in vollen Zügen.



Bernhard Walser: Im Männerturnverein habe ich neue Beziehungen zu Thundorf gefunden.



Emil Amacker: Ich wünschti mir, dass intakti Familie wieder dä Stelläwert händ, wo's i dä Gsellschaft verdienet.



Anita Schürch: Ich wünsche mir, dass Alt und Jung in der Gemeinde ihren Platz finden und füreinander da sind.



Sveva Mattei u. Antonie Mayer: Am Tagesende weiss man warum man müde ist.



Ursula Schweizer: Zu meinen 65 Jahren Thundorf nochmals die nächsten 35.



Claudia Meier: Wer die Augen offen hält, dem wird im Leben manches glücken, doch besser geht es dem, der versteht eins zuzudrücken.



Rico Müller: Es ist nicht's so schlecht, dass es nicht für etwas gut ist.



Otto Dietler:
Trotz Verschiedenheit können wir zusammen sein.



Annina Obwegeser:
Einen schönen Sommer zum
Baden.



Doris u. Michael Frauenknecht: Dass die Gemeinde es zu schätzen weiss, was man tut. Auch wünschen wir uns einen schönen Sommer.



Fabian Bühler: Viel Erfolg nächstes Jahr für die beginnende Berufslehre als Stromer.



Christa von Siebenthal: Ich wünsch mir viil zfridni Gäscht i üsere neue BarV7Beiz.



Malin Engeli: Ich würde mir bessere Postautoverbindungen wünschen.



Corrado Lupoli: Weniger Steuern, pflichtbewusstere Abfallentsorgung. Der "Brot-Container" passt nicht ins Dorfbild.



Nadine u. Patrick Eisenegger: Unser neues Haus mit dem schönen Garten gefällt uns gut, aber auch die neuen Freunde.



Markus Grogg: Am schönsten ist's im Güenestei bei Jolanda.



Rahel Müller: Die Hundesäckli sollten richtig entsorgt und nicht am Wegrand deponiert werden.



Erwin Girardet: Das Bauvolumen in der Gemeinde sollte überschaubar sein, sodass der Dorfcharakter erhalten bleibt.



Denise Kirchmeier: Mehr Courage an den Tag zu legen, egal in welchen Situationen. -Gesundheit.



Albert Müller: Dass unsere Dorfchäsi erhalten bleibt und in dieser Region keine Bebauung entsteht.



Max Wegmann: Das Tempo durch's Dorf sollte reduziert werden.



Katja Vontobel: Ich wünsche mir in Thundorf ein Volleyballfeld.



Claudius Rieser: Lebensmotto für die Thundorfer Bevölkerung: "Öffne dein Herz für das Neue und die Lebensfreude".



Theres Bachmann: Bei einem Ausritt zum Sonnenberg gehört die Welt mir und dem Freiberger.



Kevin Jungblut: Skaterpark evt. hinter PCB.



Daniela Liechti: Mir gefällt die ruhige Lage.



Esther Häberlin: Ich schätze es, im Dorf einkaufen zu können.



Jean-Claude Schneider: Wünsch mir, dass es wieder eine positive Wirtschaftsentwicklung in Europa gibt.



Erika Weber: Ich wünsche mir viele zufriedene Kunden.



Cédric Näf: Der Jugendtreff sollte länger offen bleiben!



Koni Walser: Ich bin zufrieden in der Gemeinde.



Yolanda Debrunner: Vor der Lehre geniesse ich es nochmals mit meinen Schulkolleginnen und -kollegen.



Lina Konzelmann: Auch nach 50 Jahren ist uns hier oben die schöne Aussicht geblieben!



Mischa Bhend: Mir gefällt es auf dem Lande.



Angela Badertscher: Ich möchte einmal Bunging Jumping machen.



Lina Schaltegger:
Bei Vollmond ist es bei uns am schönsten.



Jonas Rudolf: Der Teerplatz beim Feuerwehrdepot sollte gemacht werden - gefährlich, wegen den Schlaglöchern.



Mägi Rohrer: Allen Einwohnern gute Gesundheit zu diesem Anlass.



Heinz Kaufmann: Eine Ballonfahrt über die Churfirsten.



Madalena Bürgi: En schöne, langä, warmä Summer.



Silvia Heeb: Wir freuen uns, hier jeden Tag wie in den Ferien leben zu können.

## **Langlaufclub Wellenberg**



In einer Gruppe macht Nordic Walking sichtlich Spass

#### **Nordic Walking**

Gehen mit Stöcken, die sanfte und effiziente Bewegungsart für alle. Nordic Walking ist Quasi verwandt mit dem klassischen Langlaufstil. Also hat sich der Vorstand des LLC Wellenbergs entschlossen, einen Kurs Nordic Walking auszuschreiben.

Ziel des Kurses soll sein, möglichst viele Leute für mehr Bewegung zu begeistern.

#### **Warum Nordic Walking**

- Nahezu 90% der Muskeln des menschlichen Körpers werden bewegt.
- Löst Muskelverspannungen speziell im Nacken- und Schulterbereich
- Es findet eine optimale Fettverbrennung statt
- Der ganze Kreislauf wird miteinbezogen
- Schont die Gelenke
- Durch regelmässige Bewegung können altersbedingte Abbauprozesse verlangsamt werden
- Die Stöcke geben Sicherheit beim Gehen (Kurse gibt es für jedes Alter!)
- Kann von der Haustür weg betrieben werden.

Der Langlaufclub Wellenberg wurde vom Echo der Kursausschreibung Nordic Walking total überrascht. Es meldeten sich 63 Personen. Was ganz speziell war, rund die Hälfte der Interessierten sind «Neueinsteiger» im sportlichen Bereich.

Sylvia Brassel als Initiantin des Kurses musste kurzfristig zusätzlich drei Instruktoren für diesen Kurs engagieren. Dabei war ihr die Mitarbeiterin des Sportamtes Frauenfeld sehr behilflich. Der Kurs konnte dank den zusätzlichen Leitern wie ausgeschrieben durchgeführt werden. Drei Gruppen trainierten jeweils an den vorgegebenen Samstagen und eine Gruppe am Mittwochnachmittag.

Die Tuenbachtaler Waldarena lädt buchstäblich zur Bewegung im Freien ein. Ob bei Temperaturen von über 20° oder bei Schneefall – die Teilnehmer haben einmal mehr bewiesen, dass Sport im Freien nur eine Frage der Kleidung, nicht aber des Wetters ist.

#### Kantonales Sportamt war begeistert.

Dieses erweiterte Sportangebot des LLC wird als wertvoller Beitrag zum UNO-Jahr des Sports und der Sporterziehung eingereiht. Die Sport-Toto-Kommission hat dem LLC aus dem Reservefonds einen Beitrag von tausend Franken zugesprochen.

Vielen Dank!

#### Chomm doch au!

Wenn Sie zwischen 15 und 85 Jahre alt sind und Interesse haben, diese Sportart zu erlernen, melden Sie sich.

Die Nordic Walker treffen sich jeweils am 1. oder 2. Freitag im Monat. Näheres im Internet unter www.llc-wellenberg.ch

Sylvia Brassel, LLC Wellenberg



## Mach mit – en Hit Frauenturnverein Thundorf

Wir sind:

um die 30 Frauen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren

#### Wir turnen:

- $-\,\mbox{Im}$  Sommer am Mittwoch von 20.30 Uhr bis um 21.45 Uhr in Thundorf
- Im Winter am Montag von 20.15 Uhr bis um 21.45 Uhr in Halingen

#### Wir bieten:

- Gymnastik
- Spiel
- Leichtathletik
- Geselligkeit

Im FTV z'turne das isch en Hit, tuesch öpis für Gsundheit und blibsch debi fit. Lueg eifach ine; mir laded Dich i, en Abig lang mit üs zäme z'si. Wir freuen uns auf dich.

Mägie Rohrer

# Kirchgemeinden

#### Fiire mit de Chliine

#### **Der Kern**

Das Fiire mit dä Chliine-Team lud am Samstagmorgen, 26. März 2005, junge Familien zum ökumenischen Kleinkinder-Gottesdienst ein. 27 Kinder waren wiederum die Hauptpersonen dieser Feier. Die Kleinen hörten eine spannende Geschichte eines Sonnenblumenkerns. So fiel der Kern im Herbst auf die Erde und nach dem langen Winterschlaf erwachte er zu neuem Leben. Er durfte an einem schönen Ort wachsen, und alle bestaunten dann die grosse und wunderschöne Sonnenblume. Wiederum fielen Kerne aus der Blume, welche im nächsten Jahr ein ganzes Sonnenblumenfeld zum Blühen brachten. Miteinander beteten und sangen wir. Die Kinder durften mit ihren Eltern einen Kern in die Erde pflanzen und als Andenken mit nach Hause nehmen. So werden im Sommer da und dort Sonnenblumen zum Blühen gebracht. Gemeinsam bepflanzten die Kinder einen grossen Topf, welcher die Kirchenbesucher am Eingang der Kirche auf unsere jüngsten Familienmitglieder aufmerksam machen soll.

#### **Arche Noah**

Am Samstag, 20. Mai, trafen sich wiederum zahlreiche Kinder mit ihren Eltern zum gemeinsamen Singen, Beten und Feiern. Diesmal war es eine besondere Feier. Die biblische Geschichte von Noah und seiner Arche wurde in der Kirche gespielt. Die Kinder waren Zuschauer und Schauspieler zugleich. Jedes Kind brachte sein Lieblingsstofftier mit und so füllte sich die



Gemeinsam auf dem Weg sein . . .

Arche mit einer bunten Tierwelt. Nach der langen Regenzeit brachte dann die Taube ein grünes Zweiglein. Alle freuten sich, wieder festen Boden unter den Füssen zu haben. Ein schöner Regenbogen am Himmel zeigte uns, dass das Unwetter vorbei war. Jedes Kind erhielt als kleines Andenken an diese wunderschöne Feier einen Regenbogen-Pin.

Anschliessend an die Feier genossen die Besucher in gemütlicher Runde einen kleinen Znüni im Kirchgemeindehaus. Die Kinder vergnügten sich beim Spielen und die Erwachsenen fanden Zeit, miteinander zu reden. Das nächste «Fiire mit dä Chliine» findet am Samstag, 17. September 2005 um 10.00 Uhr statt. Die Feier dauert etwa 30 Minuten und die Kinder sind Mittelpunkt dieses Gottesdienstes. Wir freuen uns auf viele Kinder von 0–6 Jahren mit ihren Eltern oder Grosseltern.

Sabina Quinz

## Gemeindemitteilungen

Die evangelische Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg gibt periodisch Gemeindemitteilungen heraus. Darin sind Termine, Ankündigungen und Informationen enthalten. Die Mitteilungen werden direkt durch Jugendliche an die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger verteilt. In jüngster Zeit sind wiederholt Anfragen an das Pfarramt oder an Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft gerichtet worden, ob diese Mitteilungen auch für Mitglieder anderer Konfessionen erhältlich seien.



Silvia Mangold folgt Trudi Müller in der Kirchenvorsteherschaft Thundorf

Selbstverständlich ist dies möglich. Besteht doch zwischen den katholischen und evangelischen Mitchristen in unserer Gemeinde eine gute Zusammenarbeit. Wer die Gemeindemitteilungen der Kirchgemeinde Thundorf-Kirchberg will, der melde die Zustelladresse beim Pfarramt, Anita Keller (Tel. 052 376 31 43) oder bei der Aktuarin, Elisabeth Rickenbach (Tel. 052 720 53 58).

#### Vorankündigung:

Jeweils an den Samstagen, 27. August und 3. Dezember um 19.00 Uhr ist ein Gottesdienst der Pfarrei St. Nikolaus Frauenfeld in der Kirche Kirchberg. Der Waldgottesdienst am 18. August um 10.00 Uhr im Bilchli wird ökumenisch gehalten.



Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal

## Aktion «GSAT Quadratmeter»

Die Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal übernahm am Tag der der offenen Türen der Fortuso die Festwirtschaft. Dank dem, dass der Forstbetrieb die Infrastruktur zur Verfügung stellte, ideale Wetterbedingungen herrschten, ein aussergewöhnliches Dessert- und Kuchenbüfett gespendet wurde und alle ehrenamtlich arbeiteten, konnte das Konto zum Landkauf weiter aufgestockt werden. Sage und schreibe 40 zusätzliche Quadratmeter können mit dem Reinerlös erworben werden. Im Gesamten sind damit zwei Drittel der Kaufsumme gesichert.

Die Verwaltung GSAT dankt der Fortuso, allen Helfenden und den Besucherinnen und den Besuchern herzlich für die grossartige Unterstützung. Werner Ulrich

# Körperschaften



#### **Einblick ins Forstrevier**

(ulr) Das Forstrevier Thunbachtal-Sonnenberg - Fortuso - öffnete am ersten Sonntag im Juni die Türen für die Öffentlichkeit. Das Revier nimmt seit dem 1. Januar 2005 in den Gemeinden Matzingen, Stettfurt und Thundorf die Aufgaben nach Forstgesetz wahr, für gesamthaft 807 Hektaren Wald, Dazu führt das Revier einen Forstbetrieb, der unter anderem die Waldungen der beiden Bürgergemeinden Lustdorf und Thundorf im Umfang von rund 180 Hektaren bewirtschaftet. Ziel dieses Forsttages war, der Bevölkerung aus den drei Gemeinden Einblick in den Forstbetrieb und in die Holzwirtschaft zu geben. Auf den Rundgängen stand der Waldbau zur Bewältigung der Waldschäden vor fünf Jahren durch den Orkan Lothar im Mittelpunkt. Beim Forsthof Egg dominierte die Aufbereitung und Nutzung des Rohstoffes Holz zur Energieerzeugung.

#### **Stetiger Wandel**

Während einer Generation, 25 Jahren, war die Beförsterungskorporation Thunbachtal mit den Revieraufgaben betraut. Die privaten Waldbesitzer und die Bürgergemeinden von Lustdorf und Thundorf schlossen sich damals für die Waldpflege und Waldnutzung zusammen. Vor zehn Jahren, am 28. Mai 1995, wurde der neue Forsthof Egg eingeweiht und seit dem Orkan «Lothar», mit gewaltigen Schäden in den Revieren, sind fünf Jahre verstrichen, Mit dem Zusammenschluss der beiden Reviere wurden Voraussetzungen geschaffen, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Für Walter Koch, Präsident der neuen Fortuso, Grund genug, um die Arbeit im Forstbetrieb nach aussen sichtbar zu machen. Dem Kostendruck wolle Fortuso mit natürlicher Waldpflege, rationeller Holzernte, überbetrieblicher Zusammenarbeit und gebündeltem Marktauftritt begegnen. Am Ende der «Holzkette» stehen aber die Verbraucherinnen und Nutzniesser. Sie sollen mit ihrem persönlichen und politischen Verhalten die auf Generationen ausgerichtete Arbeit verstehen und unterstützen. Dazu diene der Kontakt mit dem Forstpersonal, sei es am Tag der offenen Türen oder in persönlichen Gesprächen, um Fragen zu klären und das Verständnis zu fördern.

#### Nachhaltigkeit leben



Die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zum Apéro geladen

Fin Strom von Besucherinnen und Besuchern belohnte die Anstrengungen der Gastgeber. Sie liessen sich am Posten über die Waldpflege bei Naturverjüngung orientieren, und sie erlebten auf den Rundgängen mit Förster Max Brenner den Wald aus ganz anderen Perspektiven. Die Grundgedanken der verantwortungsbewussten Nutzung der Wälder legte bereits Pfarrerin Anita Keller in ihrer Predigt im Grünen zu Grunde. Sie spannte den Bogen zwischen der Bedeutung des Waldes zu biblischen Zeiten, der Übernutzung der Zedernwälder und den heutigen Stellenwert des Waldes für eine anspruchsvolle Zivilisation. Die Gratwanderung zwischen dem unabdingbaren Schutz der Schöpfung und den Lebensansprüchen des Menschen und so-

für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher und das Forstpersonal konnte sich auf den Betrieb und die Waldwirtschaft konzentrieren. Die ehemaligen Mitarbeitenden im Forstrevier wurden zu diesem Anlass speziell eingeladen. Dies bot Gelegenheit, über die zurückliegende Lehrzeit und das frühere Arbeitsverhältnis zu sinnieren. Weither angereist war auch Daniel Bürgi vom Revierforstamt Heinzenberg, der seinerzeit mit seiner Mannschaft bei der Aufbereitung des Sturmholzes vom «Lothar» im Thunbachtal weilte.

mit dem Verbrauch kostbaren Gutes, sei

immer wieder neu zu überdenken. Für sie

persönlich berge Holz einen inneren Wert.

habe doch ein Zimmermann aus Nazareth

sein Leben an einem Holzkreuz für uns

Menschen hergeben müssen. Unter dem

Leitspruch: «Forst und GSAT – Wir denken

und handeln für Generationen», haben

sich die beiden Verwaltungen in die Tagesaufgaben geteilt. Die Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal (GSAT) sorgte

#### Wer Wald will, muss Holz brauchen

Regen Zuspruch fanden die handlichen Holzspaltmaschinen, wo die Besuchenden gleich eine Tasche voll Holz für Kleinöfen rüsten und mitnehmen durften. Da die Brennholzaufbereitung nach dem Ausscheiden des wertvollen Bau- und Nutzholzes nur noch den Nettoertrag schmälert, muss diese mit möglichst wenig Mannstunden erledigt werden können. Die Firma Robert Roth aus Hallau verfügt über eine selbstfahrende Spaltanlage, die vollautomatisch direkt aus Scheitholz in gewünschter Länge und Dicke herstellen kann. Neben dem ausgestellten «Ungetüm» kam wohl keine Waldidvlle auf. Im Vorführwagen der Firma Schmid AG aus Eschlikon konnten sich Interessierte über die Verwendung von Holz als Energielieferant informieren lassen. Die Pelletfeuerung habe bezüglich der Benutzerfreundlichkeit einen Stand erreicht, der auch für das Einfamilienhaus einen sorglosen Betrieb ermögliche. Wer selbst vor der Erneuerung einer alten Heizung steht oder sich mit einem Neubau beschäftigt, der hatte Gelegenheit, die automatische Pelletfeuerung der Familie Eisenegger in Thundorf zu besichtigen. Staunen löste die von Sjoerd van Rooijen aus Frauenfeld vorgeführte Badewanne aus, deren Wasser mit Scheitholz aufgewärmt und ohne Montageaufwand in den Hausgarten gestellt werden kann. Kinder und Jugendliche liessen sich von der flauen Bise nicht abhalten und vergnügten sich im handwarmen Wasser. Den Eltern blieb in Ruhe Zeit, um an einem Waldrundgang teilzunehmen und sich den Betrieb erklären zu lassen, da die Kinder bei der Schatzsuche oder beim Hütten nageln gut aufgehoben waren. Die Verwaltung der Fortuso ist erfreut über den Anklang, den der Tag bei der Bevölkerung aus dem Einzugsgebiet des Reviers und bei vielen Passanten gefunden hat. Zum Erfolg beigetragen hat wohl auch das Zusammenspannen von Körperschaften mit unterschiedlicher Zielrichtung. In diesem Fall der Fortuso, der GSAT und der Kirchgemeinde.

## **Politische Gemeinde**

## Jungbürgerfeier 2005

Kaum war der letzte Schnee vergangen, trafen sich am Freitag, dem 18. März eine fröhliche Schar von Jugendlichen vor dem Gemeindehaus und genossen einen Apéro.

Die Jungbürgerfeier der Jahrgänge 1986 und 1987 stand auf dem Programm, und der Gemeinderat freute sich, 21 Jungbürger begrüssen zu dürfen.



Jungbürgerfeier 18. März



Nach dem Apéro ging es weiter zum Feuerwehrdepot, wo der Startschuss zur Plauschstafette fiel. Unter dem Motto Spiel und Spass machten sich vier Gruppen auf den Weg. Ausgerüstet wurde jede Gruppe mit einer grossen Glocke zur kräftigen Unterstützung und einem Gemeinderat. Wassertragen, Eiertragen, Skifahren und Rollschuhlaufen standen auf dem Programm. Das Ziel war im Rohracker (oberhalb Gehren), wo die ganze Schar gut gelaunt ankam.

Nach einer kurzen Verschnaufpause hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ca. 6 Meter in den Untergrund zu steigen und das 400 000 Liter fassende Reservoir Rohracker mit seinen Quellfassungen zu besichtigen.

Mit dem Publicar ging es weiter Richtung Lustdorf – Hessenbohl. Im Restaurant Alpenblick wurden wir mit einem Dinner verwöhnt. Nach dem feinen Essen überreichte der Gemeindeammann den Jungbürgern/innen eine Urkunde und ein Buch. Anschliessend stellten sich die Gemeinderäte vor und orientierten kurz über ihre Aufgaben, die sie in der Gemeinde haben. Ebenfalls erzählten die Jugendlichen etwas von sich.

Wir haben uns gefreut, dass so viele Jungbürger/innen an der Feier teilgenommen haben und hoffen, dass alle das Fest positiv in Erinnerung behalten.

Roger Wider, Gemeinderat Ressort Kultur und Freizeit





. . . chunnt si . . .

Die Thurtallinie verbindet Menschen! Unter dieses Motto stellte Frauenfeld das Jubiläumsfest der Bahnlinie Winterthur – Romanshorn. Statt der Bahnlinie, die verbindet, haben wir in Thundorf Vereine, die verbinden. So präsentierten sich die Gemeinde Thundorf und ihre Vereine unter dem Motto «Thundorfer Vereine verbinden Menschen».

In unserem Zelt konnte sich jeder über die verschiedenen Vereine informieren und manch einer staunte über das grosse und vielseitige Angebot in unserem «kleinen» Dorf. Als Spezialität boten wir den Besuchern eine Thunbachtaler Apfelbowle. Mit den dazu verteilten Nüssen konnte jeder am wohl grössten Nussknacker sein Glück ausprobieren.

Ob es an den heissen Temperaturen lag? Der grosse Besucheraufmarsch am Fest blieb aus. Gefreut haben uns die zahlreichen Tuenbachtaler.

Einen herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben.

Roger Wider, Gemeinderat Kultur und Freizeit

# Schulgemeinden

## «Zürilager» der Real 1b vom 13.–19. Februar 2005

Herr Rosenberger ging eine ganze Woche mit uns ins Klassenlager nach Zürich. Am Sonntagmorgen um 9 Uhr trafen sich alle 20 Schüler am Bahnhof Frauenfeld. Dort erwarteten uns Herr und Frau Rosenberger und Frau Germann. Wir fuhren mit dem Zug nach Zürich und Herr Rosenberger mit dem Auto, da er unser Gepäck dabei hatte.

Im Hauptbahnhof Zürich bekamen wir von Frau Germann die Tram- und Busbillette, und wir mussten in Zweiergruppen innerhalb einer Stunde unser Cevi-Lagerhaus am Rande der Stadt finden. Alle schafften es, wenn auch einige mit einer kleinen Verspätung. Nachdem wir das Haus bezogen hatten, wurden wir in Vierergruppen für den Küchendienst bei Frau Germann eingeteilt. Eine Gruppe für jeden Tag. Nach dem Mittagessen wollte Herr Rosenberger eigentlich mit uns den Üetliberg erklimmen, doch es schneite nicht wenig und zudem recht nass. So besuchten wir den Züri Zoo. Am Abend kamen wir zwar etwas durchnässt und einige sicher auch etwas müde ins Lagerhaus zurück. Herr Rosenberger sagte uns, dass um 10 Uhr Nachtruhe sei.

Am Montagmorgen um 7 Uhr wurden wir aus dem Bett geholt. An diesem und am Freitagmorgen hatten wir Gelegenheit, in Zweiergruppen an unseren Lagerthemen zu arbeiten. Dazu waren wir in ganz Zürich mit Tram und Bus unterwegs. Wir besuchten in dieser Woche auch noch die städtische Wasseraufbereitung, die Kläranlage Werdhölzli, die St. Peter-Kirche und das Kletterzentrum in Zürich. Alles war sehr interessant, doch das Klettern hat mir am besten gefallen. Der Samstagmorgen begann mit grossem Aufräumen und Packen. Dann ging es schon bald zurück nach Frauenfeld. Simon Dörig



Cevision05 – Über Pfingsten zelteten bei der Dietlismühle über 600 Teilnehmende



Christa und Manfred von Siebenthal führen die V7 Beiz, Friedberg



Plauschschiessen



Herausfordernde Abwechslung



Gemeinschaftserlebnis im Schullager stärkt die Persönlichkeit



Ordnung muss sein – Schulhauswart Peter Wegmann



Ursula Britt (Präsidentin), Hedi Kruschitz und Marc Bischof wurden neu in die Schulbehörde gewählt (hinten v.o.n.u.). An der Versammlung am 21. März wurden Bestätigt wurden Christina Ebersold, Bhend (vorne v.l.n.r.)



Heinz Dünner, Walter Gemperle, Sonja Heiz Yvonne Engeli, Kurt Link und Arria und Walter Koch für ihre Dienste zugunsten der Schule geehrt



Farbenfrohe Auslagen am Wetzikermarkt



Freitzeit mit und für Tiere





Mit Stolz zeigten die Jungzüchter im Hessenbohl ihren Nachwuchs

## **Gratulationen**



#### 80. Geburtstag

- 4. Oktober 1925: Schaltegger-Wegmann Lina, Lustdorf
- 4. November 1925: Wyssmann-Stähli Margaretha, Lustdorf

#### 81. Geburtstag

22. August 1924: Rietmann-Alpiger Erna, Lustdorf

#### 82. Geburtstag

- 22. August 1923: Rietmann-Ammann Ernst, Lustdorf
- 15. September 1923: Wegmann-Schuppli Max, Thundorf
- 23. Oktober 1923: Rietmann-Ammann Lina, Lustdorf
- 21. Dezember 1923: Ulrich-Guntersweiler Konrad, Thundorf

#### 83. Geburtstag

- 22. August 1922: Konzelmann-Lüthy Albert, Waldegg/Dingenhart
- 29. August 1922: Schüpbach-Bösch Martha, Thundorf
- 17. September 1922: Bommer-Kaufmann Hanna, Thundorf

#### 84. Geburtstag

29. Oktober 1921: Frischknecht-Tribelhorn Ernst,

#### 85. Geburtstag

6. Oktober 1920: Lehnherr-Bollinger Frida, Thundorf

#### 86. Geburtstag

3. September 1919: Burkhart Alfred, Lustdorf

#### 87. Geburtstag

3. Oktober 1918: Wilhelm-Koller Martha, Thundorf

#### 88. Geburtstag

1. August 1917: Rietmann-Hofmann Lilly, Lustdorf

#### 91. Geburtstag

23. September 1914: Schäfer Eugen, Thundorf

#### 93. Geburtstag

14. September 1912: Eisenegger Louis, Wetzikon 14. September 1912: Schluep-Traber Karl, Thundorf

## Willkommen

Zugezogene zwischen
1. Januar 2005 – 31. Mai 2005

#### Thundorf

Addeo-Rosetti Fabrizio und Rosetta mit Ornella und Valerio

Bissegger-Weber Hans Rudolf und Eva

Brun Daniel

Burgermeister Mäder Cornelia

Früh Thomas

Gasser Andreas

Gonzalez Bolanos José

Heer Claudia

Kägi Gonzalez Romana mit Thomas und Jennifer

Kägi Martina mit Smantha

Kullik Ania

Kupferschmid-Nowak Birgit

Liberona Soto Marcos

Marra-Läubli Barbara mit Oliver

Meile Marc

Osterwalder Daniel

Peterer Stefan

Tanner Caroline

7iswiler Iris

Rüti

Erni Jolanda

Singer Martin

#### Wetzikon

Albert-Brettbacher Thomas und Walpurga

# Bachgeflüster



S'Fischli froget, stimmt's dass . . .

... das Deponieproblem in Thundorf gelöst ist?

Im Prinzip ja, wenn bei allen Neubauten Sprungschanzen aufgeschichtet werden.

## In eigener Sache

## Dank für Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 50 von «Mir Tuenbachtaler» ohne einen neuen Einzahlungsschein. Mit 20 Franken Jahresbeitrag sind Sie Mitglied des Gemeindevereins. Höhere Beträge werden dankend als Spenden entgegengenommen. Damit unterstützen Sie die Aktivitäten des Gemeindevereins und ermöglichen gleichzeitig eine vielfältige Ausgabe von Mir Tuenbachtaler. Sollten Sie den Jahresbeitrag noch nicht beglichen haben, so überweisen Sie den Betrag an die Raiffeisenbank Thundorf, PC 85-708-2 zG. Kto. Nr. 80155.01.

Der Vorstand und die Redaktionsgruppe danken Ihnen für die Unterstützung!



An der Jahresversammlung wurde Ines Mairhofer aus dem Vorstand verabschiedet. Neu gewählt wurden Colette Bhend und Sarah Pittet

#### Vorschau



Auf Wiedersehn – in der nächsten Ausgabe!

## Veranstaltungen

#### Nadler's Familien-Ausstellung

Im «Tabakschopf» an Dorfstrasse 20 in Dingenhart warten von

Freitag, 19. bis Sonntag, 21. August 2005 Kunstwerke aus der ganzen Familie auf neugierige Besucher. Kommt doch vorbei und lasst Euch überraschen.

Freitag, 19. August 18 – 21 Uhr Samstag, 20. August 10 – 17 Uhr Sonntag, 21. August 10 – 17 Uhr

**Dienstag, 12. Juli** Filmabend Gemeindeverein

**Montag, 1. August** Bundesfeier auf der Egg

**Sonntag, 14. August** Waldgottesdienst im Bilchli

**Sonntag, 11. September** Musigstubete Ufhofe und abends Empfang der Schützen

**Samstag, 1. Oktober** Kinderartikelbörse

**Sonntag, 23. Oktober** Spielnachmittag des Gemeindevereins

**Sonntag, 30. Oktober** Jubilarennachmittag mit Musikgesellschaft

**Sonntag, 13. November** Suppentag Gemeindesaal Thundorf

## **Gewusst wo!**

**A**nita's Geschenk- und Bastelstübli Hauptstr. 13, 8512 Thundorf, Tel. 052 366 36 59 Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 14.00–18.00 Uhr Mittwoch, Freitag, Samstag 8.30–11.45 Uhr

Das

ERBAG-HAUS

Architekturbüro Jürg Ehrenbold Aufhofen 27, 8512 Thundorf

Tel. 052 376 33 00, Fax 052 376 34 00 e-mail: erbag-haus@dplanet.ch www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe. Auf Ihren Besuch freut sich Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt Tel. 052 376 11 68 (Ruhetage: Montag und Dienstag)

**B**achmann Frido San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlag 8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 35

#### Mitten ins Herz...



#### ...auch in Thundorf!

Baumpflege / Sträucherschnitt Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Hauptstrasse 43, Postfach 44, 8512 Thundorf Tel. 052 376 33 88, Fax 052 376 20 23

Bügelservice Charlotte Hugelshofer prompt · günstig · zuverlässig Auf Wunsch Bring- und Abholdienst Anfragen unter Tel. 052 376 27 33, Natel 079 273 58 47

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus Milchprodukte aus unserer Region 8512 Thundorf, Tel. 052 376 39 11 Coiffure Krebs Dagmar Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf Tel. 052 376 40 16

Coiffure schnip-schnap Susanne Ott 8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 87



Cosmetic-Studio für Sie und Ihn Susanne Obwegeser, Am Bach 12 8512 Thundorf, Tel. 052 376 36 23

## **ECO**W∧TT

**E**coWatt AG, Ingenieurunternehmen für elektrische Energietechnik CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf VOLG Thundorf, 8512 Thundorf Tel. 052 376 31 07



Licht · Kraft · Telefon · Steuerung ISDN · ADSL · EDV-Netzwerke Hauptstr. 41, 8512 Thundorf Tel. 052 366 31 71, Fax 052 366 31 74

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie Ursula Zurlinden Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf Tel. 052 376 33 17 oder 079 672 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte Köbi Früh, Aufhofen 8512 Thundorf, Tel. 052 376 35 52



#### gärtnerei küng thundorf tg

Matzingerstrasse 8512 Thundorf Tel. 052 376 33 21 Fax 052 376 35 60

Gasthaus + Metzgerei Harmonie R. und E. Weber-Stucki Spezialitäten aus Küche und Metzgerei Partyservice – Zimmer mit Du/WC 8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 20 Getränkemarkt / Weine LANDI Thundorf, 8512 Thundorf Tel. 052 376 31 42



#### RENOFIX

Umbau und Renovationen Gioser- und Schreinerarbeiten

Gipserarbeiten **RENOFIX Scheifele & Forrer** Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Grabmale in Eichenholz Schnitzereien aller Art A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a 8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 95

#### GSAT

Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs Süssmost, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier, Brot, Früchte- und Gemüsekistchen, alles aus IP Sonja und Benjamin Rickenbach, Rüti 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 02 28

Immenberg Garage Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 66



#### Immenberg-Pub Gartenwirtschaft

Wetzikon TG, Tel. 052 376 35 64 Di, Mi, Fr ab 17.00 geöffnet, Sa ab 16.00, So ab 10.00



Claudia Furrer Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon Tel. 052 366 33 46

intag@bluewin.ch

# Bar <sub>V</sub>7 Beiz

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14.00 bis 24.00 Uhr, Samstag 10.00 bis 24.00 Uhr und Sonntag 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr Montag und Dienstag geschlossen Christa und Manfred von Siebenthal, Friedberg, 8512 Thundorf, Tel. 079 686 55 36

Geschlossen von Mitte September bis Mitte April



Keramische Wand- und Bodenbeläge Natursteinbeläge Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41



Kosmetik-Studio Heidi Schellenbaum Gehrenstrasse 1, 8512 Thundorf Tel. 052 376 26 59



ELEKTRO KÜBLER GmbH 8512 Thundorf

ELEKTROINSTALLATIONEN TELEKOMMUNIKATION

REPARATUREN SERVICE



Kutschfahrten

Jürg Sedleger

Morgenstrasse 4, 8512 Thundorf Tel. 052 376 33 39, Natel 079 438 47 39

Lassen Sie sich entführen in eine traditionelle Reise-Romantik. Mit unseren stolzen Schimmeln fahren wir für Sie 2-, 4- oder 5-spännig über die Naturstrassen des Thunbachtals und Umgebung. Für Kurzentschlossene: Abendfahrten

Schmiede im Greuterhof Marek Krähenbühl Pfarrhausweg 5, 8512 Thundorf Tel. 079 605 00 04, Fax 052 376 32 93

**L**LC Wellenberg Langlaufclub Wellenberg jeweils 1. Freitag im Monat «Gemeinsam bewegen mit Nordic Walking» näheres unter: www.llc-wellenberg.ch



Ihre Dorfgarage Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage, Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf Tel. 052 376 31 19, Fax 052 376 20 42



Innen- und Aussenrenovationen Tapezierarbeiten

Isenring + Co. Stucco-Techniken Tel./Fax 052 376 30 54, Natel 079 349 46 62 Halingen, 9548 Matzingen



Praxis für medizinische Massagen Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS Im Morgen 1, 8512 Thundorf Tel. 052 376 35 90

«**N**atura-Beef» auf Anfrage / Spargeln Fam. M. von Siebenthal, Friedberg 8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 39

# OTT

**O**TT Thundorf AG Schacht-Leitern, Bauschlosserei 8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 34





Öffnungszeiten: Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr Sa 08.30–11.00 Uhr Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf Tel./Fax 052 376 31 40

# RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 86

Restaurant Alpenblick Hessenbohl Ziel für Wanderungen währschafte Zvieriplättli Fam. Kathrin und Albert Schmid 8512 Lustdorf, Tel. 052 376 33 70

Restaurant Helvetia D. Frauenknecht, 8512 Thundorf Montag bis Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet Samstag/Sonntag geschlossen

Fahrschule Christian Kuhn Sonnenbergstrasse 14, 8512 Wetzikon Tel. 052 376 26 21 oder 079 364 98 00





Schreinerei Münst & Co. Gewerbegebiet Wiesental 8514 Bissegg, Tel. 071 650 00 29

#### RENOFIX

Umbau und Renovationen

Schreinerarbeiten RENOFIX Scheifele & Forrer Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Schreinerei und Wagnerei Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8 8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz, Sträucher und Baumschnitt: Fortuso, Forsthof Egg Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf Tel. 052 376 20 10 oder 079 289 56 80



Sprudelbad 34°C Im Hallen-, Frei- und Sprudelbad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld Tel. 052 721 81 66, Internet: www.frauenfeld.ch Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle» Öffnungszeiten Winter (1.10.–30.4.): Mo, Di, Do 10.00–21.30 Uhr, Mi 10.00–20.30 Uhr, Fr 6.00–21.30 Uhr, Sa 9.00–19.00 Uhr, So 9.00–18.00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf Tel. 052 376 33 14, 077 72 10 06

Yoga für Anfängerinnen, Anfänger und Fortgeschrittene, ältere Menschen, werdende Mütter; Probelektion auf Anfrage

Lilly Früh, dipl. Yogalehrerin SYG mit Zusatzausbildung in Spiraldynamik und Yoga für werdende Mütter Friedbergstrasse 18, 8512 Thundorf

**Z**eit Netzbau AG

Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf Tel. 052 366 35 51, Fax 052 366 35 52 Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann Rüti, 8500 Frauenfeld Tel. 052 721 18 63